

**Zeitschrift:** Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine

**Herausgeber:** Schweizerischer Burgenverein

**Band:** 66 (1993)

**Heft:** 6

## Sonstiges

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die zahlreichen Funde und Befunde weisen darauf hin, dass beim endgültigen Abbruch der Ruine glücklicherweise nur die Mauern fast vollständig geplündert worden sind. Ein ansehnlicher Teil der ehemaligen Siedlungshorizonte scheint noch im Boden zu stecken.

Sehr aufschlussreich wäre die weitere Erforschung des Seitengrabens, denn es ist durchaus möglich, dass er auch um die westliche Schmalseite des Burgügels zieht. Zudem scheint die Futtermauer des Grabens mit dem südlicheren, bereits von R. Durrer erkannten, quer im Halsgraben steckenden Mauerzug in Verbindung zu stehen (Abb. 1, Abb. 2). Die beiden noch andeutungsweise erkennbaren Quermauern geben zu Spekulationen Anlass, denn sie könnten zur Sperrung des Grabens gedient haben. Da mir keine vergleichbare Situation bekannt ist, wäre es sehr interessant, die gesamte Situation im Bereich des heutigen Zuganges näher zu untersuchen.

Die Frage nach der Lage des Burgtores ist bei jeder Anlage von grosser Bedeutung. Sie muss auch hier noch geklärt werden, denn der ehemalige Zugang führte sicher nicht über die heute benützte Rampe aus angeschüttetem Mörtelsand. Auch im Hinblick auf weitere bauliche Massnahmen im Rahmen der geplanten Umgestaltung muss die Lage des Zuganges geklärt werden. Im weiteren müssen die Baugeschichte und der Anfang der mittelalterlichen Besiedlung besser erforscht werden. Für die Geschichte der Burg ist es wichtig, dass parallel dazu auch die nahegelegene Motte<sup>11</sup> archäologisch untersucht wird, denn nur so kann abgeklärt werden, in welchem zeitlichen Bezug die beiden Anlagen zueinander stehen.

Auch darf die prähistorische Besiedlung des Hügel auf keinen Fall ausser acht gelassen werden.

Weil alle offenen Fragen nur mit Hilfe von archäologischen Untersuchungen geklärt werden können, muss ich an dieser Stelle mit aller Deutlichkeit darauf hinweisen, dass auf dem gesamten Hügel keine Eingriffe ohne vorhergehende Grabungen erfolgen dürfen. Denn jedes Umlagern von Erde und Schutt bedeutet die Zerstörung von Befunden, die Auskunft über die Geschichte des Platzes geben könnte.

<sup>1</sup> Ob zusätzlich ein Fundamentgraben ausgehoben worden ist, kann anhand des vorliegenden Befundes nicht beurteilt werden.

<sup>2</sup> Über den Charakter des Mauerwerks möchte ich mich nicht äussern, da der zur Verfügung stehende Ausschnitt für eine genauere Beurteilung zu klein war.

<sup>3</sup> Ein steiler Hang ist ein gutes Annäherungshindernis. Um einen grösseren Böschungswinkel zu erhalten, wurden die Hänge oft am Fuss angegraben.

<sup>4</sup> Vgl. Anm. 3.

<sup>5</sup> Vgl. Anm. 1.

<sup>6</sup> Vgl. Anm. 2.

<sup>7</sup> Vgl. Anm. 2.

<sup>8</sup> Jürg Tauber hat in seiner Arbeit «Herd und Ofen im Mittelalter» die damals gesammelte Ofenkeramik bearbeitet. Die Aufarbeitung des restlichen Materials soll in einem weiteren Arbeitsschritt erfolgen.

<sup>9</sup> Die prähistorischen Funde (Nrn. 1–7) wurden von Jakob Bill beschrieben.

<sup>10</sup> Jakob Bill hat das Fundstück rekonstruiert; Jürg Tauber gab mir den Hinweis auf den möglichen Verwendungszweck.

<sup>11</sup> Auf dem nordwestlich der Ruine gelegenen Hügel (Koord. 653.07/225.00) ist eine ältere Burganlage (Motte) zu vermuten.

#### Literatur:

Bill, Jakob: Vorgeschichtliche Periode der menschlichen Besiedlung, in: «Sempachersee», Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft, Luzern 1993, S. 167–188.

Tauber, Jürg: Herd und Ofen im Mittelalter. Untersuchungen zur Kulturgeschichte am archäologischen Material vornehmlich der Nordwestschweiz (9.–14. Jahrhundert). Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters 7, Olten 1980, S. 195–203.

Diverse Autoren: Festführer zum Burgfäscht Schenkon, Einweihung der Burg Schenkon, Samstag, 11. September 1993, Schenkon 1993.

#### Abbildungsnachweis:

Titelbild und Abb. 2: Robert Durrer. Reproduziert mit der besonderen Bewilligung des Eidgenössischen Archivs für Denkmalpflege, 3000 Bern. – Abb. 1: Trudy und Georg Wicki, mit Ergänzungen von Claudio Jäggi, Bruno Seitz und Markus Bachmann. – Abb. 4: Luc Berger, Lukas Grolimund, Bruno Seitz. – Abb. 6: Jakob Obrecht, Bruno Seitz. – Abb. 3, 5, 7, 8, 9, 10: Theo Frey. – Abb. 11: Jakob Obrecht. Die Fundzeichnungen stammen von Judith Bucher, Kantonsarchäologie Luzern.

#### Adresse des Autors:

Jakob Obrecht  
dipl. Ing. ETH  
Kapellenstrasse 3  
4402 Frenkendorf

## Voranzeige

Frühjahresversammlung 1994 in Winterthur  
Samstag, den 7. Mai 1994

Jahresversammlung im Raume Thun/Spiez  
Wochenende 20./21. August 1994

## Neuerscheinungen

Elisabeth Castellani Zahir

### Die Wiederherstellung von Schloss Vaduz 1904 bis 1914

Burgdenkmalpflege zwischen Historismus  
und Moderne

Herausgegeben vom Historischen Verein für  
das Fürstentum Liechtenstein  
Stuttgart 1993 (Konrad Theiss Verlag), zwei  
Bände; Bd. I 400 Seiten mit 420 Abbildungen,  
davon 24 in Farbe; Bd. II 300 Seiten mit 150  
Abbildungen, davon 34 in Farbe, Fr. 178.–, zu  
beziehen über jede Buchhandlung.

Thomas Biller

### Die Adelsburg in Deutschland

Entstehung, Form und Bedeutung

München 1993 (Deutscher Kunstverlag),  
236 Seiten mit 100 Schwarzweissabbildungen,  
Fr. 98.–, zu beziehen über jede Buchhandlung.

## Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins

Publiziert mit Unterstützung der  
Schweizerischen Akademie der Geistes-  
wissenschaften (SAGW)

#### Geschäftsstelle und Redaktion:

Schweizerischer Burgenverein  
Postfach 1539, 4001 Basel  
Telephon 061 281 40 77  
Postcheckkonto Zürich 80–14239-2  
Zahlungen aus dem Ausland erbitten wir  
mit internationalem Einzahlungsschein auf  
dasselbe Konto

#### Druck und Gestaltung:

Nord-West-Druck, CH-4632 Trimbach

Titelbild: Die letzten Reste des Turmes, kurz bevor er im Jahre 1899 endgültig abgebrochen worden ist. Die Aufnahme wurde wohl von SW her aufgenommen.